

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 20 (1944-1945)  
**Heft:** 7

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«DAS habe ich nicht gewollt!» sagte Wilhelm II., als an Stelle der herrlichen Zeiten, denen er sein Volk entgegenzuführen versprach, die Katastrophe von 1918 eintrat. «Das habe ich nicht gewollt!», werden heute Millionen von deutschen Arbeitern, Handwerkern, Industriellen, Professoren ausrufen, da die deutsche Nation durch die Parteidiktatur des Nationalsozialismus in den Abgrund gestürzt wird. Aber warum haben sie dem Führer, der aus seinem Programm ja nie ein Geheimnis gemacht hatte, die Stimme gegeben? Warum haben sie den Anfängen nicht gewehrt? Teils versprachen sie sich von dem neuen Regime Sondervorteile: die Detaillisten Schutz gegen die Warenhäuser, die Bauern gute Produktpreise, die Industriellen Beseitigung der kommunistischen Gefahr, die Arbeitslosen Arbeit und Brot. Die allermeisten aber waren ganz einfach zu gleichgültig, um sich um öffentliche Angelegenheiten zu kümmern. Heute verfluchen wohl unzählige Deutsche ihre damalige Kurzsichtigkeit.

WIR, die wir diese Tragödie schauernd mitangesehen haben, sollten für uns eine Lehre daraus ziehen. Auch bei uns ist unter dem Vollmachten-Regime die Verfassung nicht nur geritzt, sondern immer häufiger offen verletzt worden. Ein großer Teil der alten Freiheiten steht

nur noch auf dem Papier. Einflußreiche Gruppen versuchen, unter Ausschaltung des Volkes, grundlegende Änderungen durchzuführen, die der Schweiz für Jahrzehnte ein anderes Gesicht geben würden. So würde z. B. die Durchführung der kürzlich von der Vollmachtenkommission aufgestellten «Thesen zur Preis-, Lohn- und Währungspolitik» der größten Umwälzung gleichkommen, die unser Land seit 100 Jahren durchmachte.

GEWISS, alles fließt. Die Schweiz nach dem Kriege wird und muß von der Schweiz vor dem Kriege verschieden sein. Das Erschreckende ist nicht, daß sich einzelne Kreise mit der Frage einer grundlegenden Neugestaltung des wirtschaftlichen und staatlichen Lebens befassen, sondern daß ihre Vorschläge meistens vom engen Gesichtskreis des Gruppeninteresses aus gemacht werden, vor allem aber, daß diese Revolution vor sich geht, ohne daß die öffentliche Meinung davon überhaupt Notiz nimmt.

WENN sich der Schweizerbürger nicht in der nächsten Zeit aufrafft und energisch sein Mitspracherecht bei derart grundlegenden Entscheidungen verteidigt, so könnte auch er sich eines schönen Tages einer Lage gegenüber sehen, von der er mit Entsetzen sagen müßte: «Das habe ich nicht gewollt!»